

Der letzte Sonntag vor der Fastenzeit, die mit dem Aschermittwoch beginnt, zeigt uns noch einmal Jesus als denjenigen, der dem Menschen in seinen Bedürfnissen hilft. Im Evangelium steht das Bild des Gelähmten im Vordergrund, der von vier Männern zu Jesus getragen wird. Der von ihm an Körper und Geist geheilte Mensch scheint eine lebende Ikone unserer Menschlichkeit zu sein, nämlich dessen, was wir in unserer vollständigen menschlichen Beschaffenheit und unserem auf Beziehungen ausgerichteten Wesen sind. Jesus entgeht nicht der Glaube derer, die es mit einem Kunststück schaffen, den Gelähmten zu ihm zu bringen. Das Evangelium unterstreicht, dass Jesus gerade wegen der Kraft des Glaubens dieser Männer zum Gelähmten sagt: "Sohn, Deine Sünden sind Dir vergeben!" Dieser Verkündigung, einer Einheit aus Zuneigung und Vergebung, lässt er die andere folgen, die jenen aufrichtet und nach Hause schickt. Damit schickt er ihn in sein normales Leben, das aber auf andere Weise zu leben ist, als selbständiger Mensch, der vorwärts geht und auf sich selber achten kann. Also in ein Leben, von dem er schon immer geträumt hatte.



Bild des Gelähmten in der Basilika des Rosenstocks in Lourdes
www.centroaletti.com/ita/opere/europa/55.htm

GEBET

Was lässt sich leichter sagen:

« Gott heilt dich von jedem Übel ! »

oder zu sagen:

« Stehe auf und wandle mit erhobenem Haupt, wie ein freier Mensch in seiner Würde als Gottes Kind »?

Ich, Herr, gestehe Dir,

noch weiß ich nicht, was leichter zu sagen wäre.

Ich weiß nur, dass es neben denen,

die unglücklicher sind als ich, sowohl solidarische Lastenträger,

als auch viele Schwätzer gibt,

deren Handwerk darin besteht,

nur über die Sünden der Anderen zu plappern.

Mir ist wohl bewusst,

dass der Glaube mancher Menschen mich stützt,

während ich im Geiste daliege wie der Gelähmte

und hoffe, dass auch ich irgendeinem Anderen helfen kann,

wenigstens dazu, zu Dir zu gelangen,

damit er Dein Antlitz sehe und Deine Stimme höre,

die ihn auffordert, sich zu erheben.

Wir bitten Dich, hilf uns jetzt, dass wir nicht länger als

Gefangene des Leidens und der erwähnten Bosheiten

allein zu unserem alltäglichen Heim unterwegs sind,

sondern zu der Welt, in die Du uns als Kirche sendest,

welche die Menschen versammelt

und mit ihnen den Weg beschreitet. Amen!

(GM/19/02/12)

Jesaja (43, 18-19.21-22.24b-25) So spricht der Herr: 18 Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, sollt ihr nicht achten. 19 Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Steppe und Straßen durch die Wüste. 21 Das Volk, das ich mir erschaffen habe, wird meinen Ruhm verkünden. 22 Jakob, du hast mich nicht gerufen, Israel, du hast dir mit mir keine Mühe gemacht. 24b Du hast mir mit deinen Sünden Arbeit gemacht, mit deinen üblen Taten hast du mich geplagt. 25 Ich, ich bin es, der um meinetwillen deine Vergehen auslöscht, ich denke nicht mehr an deine Sünden.

Markusevangelium (2,1-12) 1 Als er einige Tage später nach Kafarnaum zurückkam, wurde bekannt, dass er (wieder) zu Hause war. 2 Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war; und er verkündete ihnen das Wort. 3 Da brachte man einen Gelähmten zu ihm; er wurde von vier Männern getragen. 4 Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen (die Decke) durch und ließen den Gelähmten auf seiner Tragbahre durch die Öffnung hinab. 5 Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! 6 Einige Schriftgelehrte aber, die dort saßen, dachten im Stillen: 7 Wie kann dieser Mensch so reden? Er lästert Gott. Wer kann Sünden vergeben außer dem einen Gott? 8 Jesus erkannte sofort, was sie dachten, und sagte zu ihnen: Was für Gedanken habt ihr im Herzen? 9 Ist es leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben!, oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Tragbahre und geh umher? 10 Ihr sollt aber erkennen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben. Und er sagte zu dem Gelähmten: 11 Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Tragbahre, und geh nach Hause! 12 Der Mann stand sofort auf, nahm seine Tragbahre und ging vor aller Augen weg. Da gerieten alle außer sich; sie priesen Gott und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen.